

Transnationale Professionals. Aktuelle Sichtweisen auf die internationale Mobilität von Kompetenzen.

Petra Ilyes
Institut für Kulturanthropologie und
Europäische Ethnologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Januar 2006
ilyes@em.uni-frankfurt.de

Mobilität von Kompetenzen

Im Zusammenhang des Entstehens der Wissensgesellschaft bzw. der Wissensökonomie hat das Thema der „internationalen Migration von qualifiziertem Humankapital“ (OECD 2002) bzw. der Mobilität von Wissenseiteln und Hochqualifizierten in den letzten Jahren zunehmend an Interesse gewonnen. Diese neuen Typen von transnationalen Bewegungen basieren darauf, dass spezialisiertes Wissen zum zentralen Produktionsfaktor in der globalen Wissensökonomie geworden ist. Die internationale Mobilität von Spezialwissen oder Kompetenzen findet im Kontext der internationalen Arbeitsteilung und der Ausbildung globaler Wissenszentren statt. Viele Beobachter betonen in diesem Szenario die Bedeutung von transnationalen Managern und Professionseliten für das effiziente Funktionieren der globalen Wissensökonomie. Die Vorstellung ist, dass sie nicht nur aufgrund ihrer Fachkompetenzen zum Funktionieren der Weltwirtschaft beitragen, sondern weil sie über „mobile Kompetenzen“ verfügen, also leicht mit transnationalen Beziehungen und Erfahrungen zurechtkommen (Kennedy 2004). Professionals mit einem transnationalen Karriereprofil gehören jedoch nicht automatisch zu transnationalen Wirtschaftseliten („corporate elite“, Carroll/Fennema 2002, 396) oder

zu einer „transnationalen kapitalistischen Klasse“ (Sklair 2000). Die meisten Forschungen zur Mobilität von Humankapital beschäftigen sich weniger mit Macht- und Kapitaleliten als mit Kompetenzeliten. Diese bewegen sich dorthin, wo ihr Spezialwissen und ihre Expertise nachgefragt werden. Staatliche Grenzen werden für die Migration solcher Professionals zunehmend durchlässig (Meyer/Hernandez 2004, 20).

Beim Thema Mobilität von Humankapital geht es meist um Fragen der Abwanderung von Fachkräften („brain drain“), dem Wissensaustausch zwischen abgewanderten Fachkräften und ihren Kollegen in ihren Herkunftsländern („brain circulation“) und der Rückwanderung oder Remigration von Fachkräften in ihre Herkunftsländer („brain gain“) (Salt 1997; Saxenian 1999; OECD 2002; UNDP 1999). In den 1960er und 1970er Jahren ging es in dieser Debatte vor allem um die Auswanderung von Fachkräften aus so genannten Entwicklungsländern in so genannte entwickelte Länder. Diese Emigration versuchte man zu stoppen bzw. man versuchte, die qualifizierten Emigrierten zur Rückkehr zu bewegen, da man ihre Expertise und Kompetenz für die wirtschaftliche Entwicklung im Herkunftsland benötigte. Heute geht die Tendenz von Politikempfehlungen für nationalstaatliche Strategien und für Programme, die Maßnahmen gegen den „Brain Drain“ ergreifen wollen, weniger dahin, emigrierte Fachkräfte unter allen Umständen im Land zu halten oder wieder zurück zu holen, sondern eher dahin, bessere Möglichkeiten für die Zirkulation von Wissen und einen ungehinderten Fluss von Kompetenzen zwischen qualifizierten Emigranten und ihrem Herkunftsland zu etablieren. Dies gilt keineswegs nur für weniger entwickelte Länder. Zunehmend wird Mobilität bzw. Migration von Professionals zwischen den als entwickelt geltenden Regionen konstatiert, z.B. von Deutschland in die USA.

Eine der heutigen Strategien von Regierungen ist, transnationale Wissensnetzwerke zu institutionalisieren und zu fördern. Über solche Plattformen können sie die Kompetenzen ihrer mobilen Staatsbürger kanalisieren und zum Wohl des Landes „anzapfen“ (Meyer/Hernandez 2004; Biao 2005; Kuznetsov 2005; The Economist 2002; Meyer/Brown 1999). Die Literatur über neue Formen der Migration von Kompetenzen spricht bisher meist von transnationalen Eliten. Diese Betrachtungsweise wird jedoch von zahlreichen aktuellen Studien zum Thema der internationalen Mobilität von Humankapital als Verallgemeinerung und Vereinfachung bewertet (Willis et al. 2002; Scott 2004). Bei neuen Typen von transnationalen Wissensmigranten handelt es sich um heterogene Formationen. Die internationale Mobilität von Kompetenzen, oft als Hochqualifizierten- und Elitenmigration bezeichnet, bedarf neuer Konzeptionalisierungen. Der Begriff der „transnationalen Eliten“ im Zusammenhang der internationalen Mobilität von Kompetenzen gilt heute als zu eingeschränkt.

Globalisierende Professionals: Definitionslage

Die weit verbreitete Konzeptionalisierung von transnational mobilen Professionals ist, dass es sich um transnationale Eliten handelt, deren Referenzrahmen global ist (Castells 2000, 393; Inda/Rosaldo 2005, 20; Sklair 2000). Meist versteht man darunter transnationale Managereliten („corporate executives“) und Professionseliten, die in Weltstädten und globalen Zentren leben und oft im avancierten, global operierenden Business-Services-Sektor beschäftigt sind. Sie gelten als klassische „Expatriates“ – Firmenentsandte, die von den Unternehmen, bei denen sie beschäftigt sind, temporär und in oft geografisch und kulturell entfernten Regionen eingesetzt werden. Solche transnationalen Managereliten operieren und leben grenzüberschreitend. Sie pflegen berufsba-

sierte Lebensstile, die Kontakte und Mobilität über nationale Grenzen hinweg beinhalten (Hannerz 1998, 242). Sie verfügen über transnationale Netzwerke, die sich in „Translokalitäten“ von Weltstädten verdichten (Beaverstock 2003), und über spezifische Möglichkeiten, ihre Lebensräume („habitats“) in verschiedene Lokalitäten weltweit auszudehnen (Hannerz 1996, 139).

Damit stellt sich für viele die Frage nach der Bedeutung von Nationalstaatlichkeit in diesen Settings. In einer Welt transnationaler Mobilität geraten kollektive Identitäten ins Blickfeld, die nicht unbedingt oder ausschließlich an einen Nationalstaat gebunden sind (Appadurai 1996). Begriffe wie Kosmopolitanismus und Deterritorialisierung sowie „postnational“ und „denationalisiert“ (Basch et al. 1994; Sassen 2002) oder auch „extranational“ (Smith 2003) versuchen, diese Entwicklungen zu erfassen. Neue Studien postulieren, dass die Weltwirtschaft durch flexible Staatsbürgerschaften charakterisiert ist (Ong 1999). Der Gedanke ist hier, dass in einer vom Nationalen bzw. Lokalen entkoppelten Welt die global begehrten Wissensebenen sich strategisch entscheiden können, welchen Pass sie jeweils tragen, da sie problemlos flexible Bürger des einen oder anderen „Wissenshub“ der Welt werden können (Ong 2004, 349). Solche Hubs sind darauf ausgerichtet, qualifizierte Populationen anzuziehen, da Wissen und Kompetenzen als wesentliche Standortfaktoren im globalen Wettbewerb gelten.

Es wird jedoch auch betont, man könne nicht ohne weiteres annehmen, dass ein transnationales Leben, wie so oft angenommen, per se denationalisierte Identitäten erzeugt. Konzepte des Lokalen spielen auch für transnational hochmobile Professionals eine Rolle (Favell et al. 2006; Butcher 2005). Es findet auch nicht notwendigerweise eine Abkopplung vom Herkunftsland statt, sondern hochqualifizierte expatrierte Populationen von Geschäftsleuten und hochrangigen intellektuellen Professionals können als offizielle Ver-

mittler zwischen Gastland und Herkunftsland fungieren (Meyer/Hernandez 2004, 32f.). Nationalstaaten fördern heute zunehmend die Bindung ihrer hochqualifizierten Expatrierten an ihr Herkunftsland und versuchen, die Bereiche zu institutionalisieren, in denen sich deren transnationalen Praxen entwickeln (Fibbi 2004, 69). Die Migrationsexpertin Rosita Fibbi spricht von einer „Institutionalisierung extraterritorialer Nationalitäten“ (Fibbi 2004, 70), die es Emigranten erlaubt, an ihrer Nation zu partizipieren, auch wenn sie sich außerhalb aufhalten (Van der Poel 2004, 243).

Andere Konzepte und Kategorien

Aktuelle Arbeiten kritisieren den exotisierenden Blick auf transnationale Professionals und stellen den vielfach vorausgesetzten Elitestatus heutiger globaler Professionals in Frage (Wickramasekara 2004, 170). Sie untersuchen herrschende Bilder von „globalizing professionals“ (Sklair 2000) als kosmopolitische Eliten und klassische Expatriates, die in Luxus-Expat-Enklaven leben (Traces 1998). Sie betonen, dass hochmobile transnationale Professionals sehr heterogene Gruppen sind, auf die das Konzept von postnationalen Eliten nicht unbedingt zutrifft. Das Konzept von hochqualifizierten Migranten als „corporate elites“, wie es sich im geläufigen Bild von Expatriates spiegelt, gilt als viel zu eng gefasst. Neue Studien bemerken, dass solche Vorstellungen die weniger spektakulären Aspekte aktueller qualifizierter Beschäftigungsmobilität übersehen (Nagel 2005, 198).

Im Allgemeinen bedeutet „qualifiziert“ zu sein einen höheren Bildungsabschluss zu haben. Auch Berufserfahrung wird berücksichtigt (Vertovec 2002, 2; Salt 1997). Zu den transnationalen Hochqualifizierten zählen vor allem Spitzenmanager und leitende Angestellte, Spitzenunternehmer, hochrangige Regierungsvertreter und Vertreter freier Berufe wie Rechtsanwälte, Wirt-

schaftsprüfer, Ärzte, Finanzexperten, Ingenieure und Architekten (Vertovec 2002, 2). Doch die Mobilität von Kompetenzen erstreckt sich auch auf mittlere Qualifikationsgrade. Auch Qualifizierte wie Studierende, Krankenschwestern, Lehrer, Büroangestellte und Techniker auf mittlerer Ebene sind global nachgefragt (Favell et al. 2006; Biao 2002, 2005; Nedelcu 2004, 8, 14).

Veränderte Situationen, neue Ansätze: transnationale Mittelschichten

Spezialisten der Informationstechnologien und Computerexperten sind ein interessantes Beispiel dafür, dass eine Schichtenzuordnung von Hochqualifizierten schwierig sein kann. Die Kompetenzen von IT-Spezialisten werden heute in hohem Maß global nachgefragt (Wickramasekara 2004, 168f.). Doch sie bilden eine spezielle Gruppe unter den Hochqualifizierten des Hochtechnologiesektors, die dem gängigen Bild transnationaler Eliten nicht entspricht. IT-Fachkräfte befinden sich an unterschiedlichen Positionen innerhalb eines breiten Spektrums von IT-Arbeit, die hochstratifiziert ist (Ilyes 2003, 248). Anders als die Mitglieder hochqualifizierter freier Berufe sind sie meist lohnabhängige Angestellte ohne Autonomie (Ó Riain 2004). Andererseits ist eine direkte Einflussnahme des Managements auf Arbeitsprozesse im IT-Sektor schwierig bis unmöglich, weil nur die angestellten IT-Fachkräfte über die benötigte Expertise verfügen (Ó Riain 2000, 190). In seiner Studie über indische IT-Professionals stellt der Sozialanthropologe Xiang Biao fest, der Großteil der IT-Experten könne nicht zu den statushohen, transnationalen Eliten gezählt werden, da sie keine Kapitaleliten sind. Er rechnet transnationale IT-Professionals zu entstehenden transnationalen ethnischen Mittelschichten (Biao 2002, 17). Auch bei transnational mobilen Wissenschaftlern muss differenziert werden (Ackers 2004). Abgesehen von Star-Forschern in den inter-

nationalen Spitzen-Einrichtungen der Forschung, die sehr hohe Einkommen und einen Elitenstaus haben, verdienen die meisten Forscher nicht unbedingt immer Spitzengehälter und haben auch nicht immer einen Elitestatus.

Der Sozialanthropologe Sam Scott verweist am Beispiel der transnationalen Community britischer Professionals, die in Paris arbeiten, auf einen weiteren Aspekt, der in der Analyse zu berücksichtigen ist. Bei der britischen Community in Paris handelt es sich um eine sehr viel heterogenere Gruppe als bei britischen Professionals, die in Singapur arbeiten und die eher dem klassischen Typ von Expatriates entsprechen (Scott 2004). Eine Studie über japanische Frauen mit Universitätsabschluss, die in qualifizierten Berufen in Singapur arbeiten, macht deutlich, dass sie nicht als Teil der japanischen Expatriate-Community betrachtet werden, da sie dem charakteristischen Bild von männlichen japanischen Firmenentsandten in Begleitung ihrer Familie nicht entsprechen (Thang et al. 2002). Einige aktuelle Studien betrachten das Konzept der transnationalen Mittelschichten (Kennedy 2004; Favell et al. 2006) bzw. der transnationalen ethnischen Mittelschichten (Biao 2002, 17) als geeignet, um neue transnationale Mobilitätsmuster von Professionals zu beschreiben. Ein weiteres Konzept, das zunehmend im Kontext der Wissensmobilität neu eingesetzt wird, ist eigentlich ein altes Konzept, nämlich das der Diaspora (Nedelcu 2004; 2003; Fibbi 2004; Meyer/Hernandez 2004). Das Hervorkommen neuer Arten von Diasporen wird konstatiert, zum Beispiel „Techniker-Diasporen“ (Nedelcu 2003, 11), „Wissenschaftler-Diasporen“ (Kuznetsov 2005) oder auch „intellectual diaspora networks“ und „S&T diaspora networks“ (Meyer/Brown 1999).

Nahtlose Einbindung und soziokulturelles Kapital

Das Konzept der in Weltstädten lebenden Expatriates spielt in gängigen Vorstellungen von transnationalen Professionals als Eliten eine zentrale Rolle. Nicht nur gelten klassische Expats als Eliten mit hohem Einkommen, sondern man verbindet auch das Bild des Weltbürgers, des Kosmopoliten mit ihnen. Der Begriff des Expatriate trägt durch seine weitverbreitete Konnotation mit Privilegien, Eliten und ästhetischem Kosmopolitanismus zum geläufigen Bild neuer Migrationstypen bei. Das Konzept transnationaler hochqualifizierter Professionals geht in der Regel davon aus, dass es sich um globale, kosmopolitische Professionseliten mit hoher Mobilität und hohem Einkommen handelt. Wechselnde und temporäre Auslandsaufenthalte unter finanziell abgesicherten Bedingungen und Einbettung in transnationale Netzwerke gelten als zentraler Aspekt ihres Lebenslaufs. Dazu kommt die weit verbreitete Annahme, dass Mitglieder statushoher, hochqualifizierter, transnational hochmobiler Berufsgruppen „postnational“ sind, sich also jenseits von nationaler Zugehörigkeit orientieren.

Zum Bild von transnational mobilen Professionals gehört, dass sie ein gehobenes soziokulturelles Kapital aufweisen, auf Grund dessen sie in besonderer Weise befähigt sind, sich in einer globalen Welt einzurichten (Nedelcu 2004, 12; Meyer/Hernandez 2004, 36; Ong 1999, 170). Die Annahme ist, dass sich solche Personen aufgrund ihres finanziellen, sozialen und kulturellen Kapitals mit Leichtigkeit und ohne „Verbiegungen ihrer Persönlichkeit“ („personal dislocation“, Beaverstock 2003) zwischen transnationalen Lokalitäten bewegen können (Willis et al. 2002). Sie fügen sich reibungslos und unauffällig in Gastgesellschaften ein und verschwinden ebenso unauffällig wieder daraus, bleiben so gut wie unsichtbar, stellen keine Problemgruppen dar, zehren nicht von den nationalen Ressourcen der Gastgesellschaft – sondern

tragen im Gegenteil sogar dazu bei. Offenbar werden sie überall problemlos absorbiert und passen sich nahtlos ein. Dieses Bild wirft verschiedene Fragen auf. Einerseits ist von Interesse, wie transnational mobile Professionals diese Reibungslosigkeit und Nahtlosigkeit herstellen, welche Werkzeuge, Ressourcen und Strategien ihnen dabei zur Verfügung stehen, welche sozialen und kulturellen Fähigkeiten sie dafür haben oder erwerben müssen. Andererseits stellt sich die Frage, ob sich transnationale Professionals tatsächlich reibungslos überall einfügen können, wollen, müssen oder auch nicht müssen, und ob transnationale Professionals sich problemlos und unauffällig auch nicht-integrieren können. Es ist weiterhin zu prüfen, anhand welcher Kriterien und Definitionen „problemloses Einfügen“ von transnationalen Professionals gemessen wird.

Kosmopolitanismus durch Mobilität

Bisher gibt es erst wenige empirische Studien, die sich auf Mikroebenen mit Fragen von „mobilen Kompetenzen“ transnationaler Professionals und Professionseliten beschäftigen und Aussagen darüber machen können, ob Annahmen von Problemlosigkeit haltbar sind (Favell et al. 2006). Bereits existierende empirische Studien fokussieren meist auf die Situation von klassischen Expatriates, oft im Rahmen von Studien, die sich mit den Gründen für das häufige Scheitern von Auslandsentsendungen beschäftigen (Reden 2000). Über andere Arten hochqualifizierter Mobilität liegt jedoch noch vergleichsweise wenig vor, zum Beispiel über die Mobilität von Akademikern (Ackers 2004). In diesem Zusammenhang muss der normative Aspekt der zunehmenden Forderung nach transnationaler Mobilität und Flexibilität berücksichtigt werden. Es ist danach zu fragen, wer heute Kriterien und Anforderungen an Mobilität definiert und durchsetzen kann, wie sich diese Kriterien und Anfor-

derungen neuen mobilen, qualifizierten und hochqualifizierten Bevölkerungen vermitteln (zum Beispiel durch europäische Programme zur Förderung von Mobilität wie der „Action Plan for skills and mobility“ der Europäischen Kommission) und ob und wie solche Anforderungen angenommen werden und sich kulturell durchsetzen.

Weiter ist der Frage nachzugehen, ob transnational hochmobile, qualifizierte und hochqualifizierte Personen Kosmopolitanismus durch Mobilität erwerben. Dies wird in politischen Programmen oft implizit angenommen, zum Beispiel vor dem Hintergrund von Studien, die zeigen, dass im Ausland Studierende während ihres Aufenthalts „mobile Kompetenzen“ erwerben und in ihrem späteren Berufsleben mobiler sind also solche, die nicht im Ausland studiert haben (Meyer/Hernandez 2004, 27). Zunehmend wird thematisiert, welche Rolle nationale Loyalitäten in diesem Szenario spielen. Die Soziologin Mihaela Nedelcu beschreibt emigrierte rumänische IT-Experten als Techniker-Diaspora, die sich zwar sowohl ihrem Herkunftsland als auch ihrem Gastland verbunden fühlt, sich allerdings auch ganz deutlich über ihre Berufszugehörigkeit konstituiert (Nedelcu 2003, 11). Der Soziologe Paul Kennedy zeigt am Beispiel des international operierenden Architektursektors, dass in transnationalen Netzwerken von Architekten ein gemeinsames Berufsethos und ein geteilter Mittelschichtenhintergrund von zentraler Bedeutung sind (Kennedy 2004). Es stellt sich also die Frage, ob an die Stelle nationaler Orientierungen heute zunehmend Orientierungen von transnationalen Professionskulturen oder „communities of practice“ (Lave/Wenger 1991) mit eigenen Typen von berufsbezogenen Normen und Werten, Konstruktionen, Standards und „best practices“ treten.

Schlussfolgerung: Bedarf an Differenzierung

Aktuelle Studien zur internationalen Mobilität von Kompetenzen zeigen, dass klassische Konzeptionalisierungen von transnationalen Professionals als transnationale Eliten nicht ausreichen, um neue Formen transnationaler Migrationsmuster in einer globalen Wissensökonomie adäquat zu beschreiben. Es gibt zudem erst wenige empirische Studien, die die vielfältigen Bedingungen und Kontexte aktueller Wissens- oder Kompetenzmobilität berücksichtigen und Kategorien zur Verfügung stellen, um die Vielfalt von Settings transnational mobiler neuer Professionals zu erfassen. Seit einiger Zeit fokussieren qualitative und detaillierte Fallstudien und Ethnographien zu transnationaler qualifizierter Mobilität zunehmend auf Mikrokontexte von Transnationalisierung. Solche Mikrostudien machen deutlich, dass das Konzept der transnationalen Mobilität von Humankapital und Kompetenzen nicht per se mit Konzepten von Hochqualifizierten, kosmopolitischen Eliten und hochverdienenden Spitzenprofessionals in Deckung gebracht werden kann. Der häufig verwendete Begriff des Expatriate muss differenzierter eingesetzt werden, um erklärungsrelevant zu sein, denn er lässt sich nicht auf jede ausländische Weltstadtpopulation anwenden, die über ein hohes Maß an wirtschaftlichen Ressourcen und Humankapital verfügt. Es ist zu berücksichtigen, dass sich migratorische Kontexte transnationaler Professionals erheblich unterscheiden können und dass transnationale Wissens- und Kompetenzträger sehr heterogene Gruppen sind (Scott 2004). Neuere Arbeiten zur transnationalen Mobilität von Kompetenzen weisen vielversprechende Ansätze aus, darunter Konzepte von transnationalen Mittelschichten bzw. transnationalen ethnischen Mittelschichten und modernen Diasporen sowie der Institutionalisierung von transnationaler Mobilität und auch Aspekte der Normativität von Mobilität und Flexibilität in der Wissensgesellschaft.

Quellen

Quellen aus dem Internet sind mit Monat und Jahr des letzten Zugriffs in Klammern hinter der URL versehen.

- Ackers, Louise (2004) Moving People and Knowledge: The Mobility of Scientists within the European Union. <http://www.liv.ac.uk/ewc/docs/Migration%20workshop/Ackers-paper03.2004.pdf> (09/2005).
- Action Plan for skills and mobility (2002) Europäische Kommission. http://europa.eu.int/eur-lex/en/com/cnc/2002/com2002_0072en01.pdf (12/2005).
- Appadurai, Arjun (1996) *Modernity at Large. Cultural Dimensions of Globalization*. University of Minneapolis Press, Minneapolis.
- Basch, Linda/Nina Glick Schiller/Cristina Szanton Blanc (1994) *Nations Unbound. Transnational Projects and the Deterritorialized Nation-State*. Gordon & Breach, New York.
- Beaverstock, Jonathan V. (2003) *Transnational Elites in the City: British Highly-Skilled Migrants in New York City's Financial District*. GaWC Research Bulletin 109. <http://www.lboro.ac.uk/gawc/rb/rb109.html> (06/2005).
- Biao, Xiang (2002) Ethnic Transnational Middle Classes in Formation – A Case Study of Indian Information Technology Professionals. <http://www.psa.ac.uk/cps/2002/xiang.pdf> (10/2005).
- Biao, Xiang (2005) *Promoting Knowledge Exchange through Diaspora Networks. The Case of People's Republic of China*. ESCR Centre on Migration, Policy and Society (COMPAS), University of Oxford. A report written for the Asian Development Bank, March 2005. <http://www.compas.ox.ac.uk/publications/papers/ADB%20final%20report.pdf> (08/2005).
- Butcher, Melissa (2005) Australians abroad: Managing a transnational life. <http://www.onlineopinion.com.au/view.asp?article=3449> (06/2005).
- Castells, Manuel (2000) *The Rise of the Network Society*. Blackwell, Oxford, Malden.
- Favell, Adrian/Miriam Feldblum/Michael Peter Smith (2006) The Human Face of Global Mobility: A Research Agenda. In: Smith, Michael Peter/Adrian Favell (eds.) *The Human Face of Global Mobility. Comparative Urban and Community Research*. Transaction Press, New Brunswick, NJ. <http://www.sscnet.ucla.edu/soc/faculty/favell/humanfaceintro.htm> (09/2005).

- Carroll, William K./Meindert Fennema (2002) *Is there a transnational Business Community?* International Sociology 17, 393-419. <http://www2.fmg.uva.nl/imes/books/fennema-transnational.pdf> (07/2005).
- Fibbi, Rosita (2004) L'approche transnationale dans l'étude des migrations. In: Nedelcu, Mihaela (ed.) *La mobilité internationale des compétences. Situations récentes, approches nouvelles.* L'Harmattan, 62-75.
- Hannerz, Ulf (1998) Transnational Research. In: Bernard, H.R. (ed.) *Handbook of Methods in Cultural Anthropology.* Altamira Press, Walnut Creek (Ca), 235-256.
- Hannerz, Ulf (1996) *Transnational Connections: Culture, People, Places.* Routledge Publishers, London.
- Ilyes, Petra (2003) „Technology is driving the future“: Informationstechnologie und gesellschaftliche Veränderung aus der Perspektive lokaler IT Experten. FB Sprach und Kulturwissenschaften JWGU Frankfurt, Dissertationsschrift. PDF-Datei unter <http://publikationen.stub.unifrFrankfurt.de/volltexte/2003/283/> (09/2003).
- Inda, Jonathan Xavier/Renato Rosaldo (2005) Introduction: A World in Motion. In: Inda, Jonathan Xavier/Renato Rosaldo (eds.) *The Anthropology of Globalization.* Blackwell, 1-34.
- Kennedy, Paul (2004) *Informal Sociality, Cosmopolitanism and Gender among Transnational Professionals: Unravelling some of the Linkages between the Global Economy and Civil Society.* GaWC Research Bulletin 131. <http://www.lboro.ac.uk/gawc/rb/rb131.html> (06/2005).
- Kuznetsov, Yevgeny (2005) *Mobilization of Diasporas for Knowledge Transfer.* The World Bank. <http://info.worldbank.org/etools/docs/library/152383/yevgeny.pdf> (10/2005).
- Lave, Jean/Etienne Wenger (1991) *Situated Learning. Legitimate peripheral participation.* University of Cambridge Press, Cambridge.
- Meyer, Jean-Baptiste/Valeria Hernandez (2004) Les diasporas scientifiques et techniques : état des lieux. In: Nedelcu, Mihaela (ed.) *La mobilité internationale des compétences. Situations récentes, approches nouvelles.* L'Harmattan, 19-58.

- Meyer, Jean-Baptiste/Mercy Brown (1999) *Scientific Diasporas: A New Approach to the Brain Drain*. Prepared for the World Conference on Science, UNESCO – ICSU, Budapest, Hungary, 26 June-1 July 1999. Management of Social Transformations – MOST Discussion Paper No. 41.
- Nagel, Caroline (2005) *Skilled migration in global cities from ‘Other’ perspectives: British Arabs, identity politics, and local embeddedness*. *Geoforum* 36 (2005) 197-210.
- Nedelcu, Mihaela (2004) Introduction. Le saut paradigmatique : de la fuite à la circulation. In: Nedelcu, Mihaela (ed.) *La mobilité internationale des compétences. Situations récentes, approches nouvelles*. L’Harmattan, 9-17.
- Nedelcu, Mihaela (2003) *Les technologies d’information et de communication : support de l’émergence d’une diaspora roumaine?* *Balkanologie*, VII, no. 1, pp. 43-63, 2003. http://www.ad-astra.ro/research/view_publication.php?publication_id=478&lang=en (09/2005).
- Ó’Riain, Seán (2004) *Remaking the Service Class*. NIRSA Working Paper 23. <http://www.nuim.ie/nirsa/publications/WPS23.pdf> (06/2005).
- Ó Riain, Seán (2000) Networking for a Living: Irish Software Developers in the Global Workplace In: Burawoy, Michael et al. *Global Ethnography. Forces, Connections, and Imaginations in a Postmodern World*. University of California Press, Berkeley, Los Angeles, London, 175-202.
- OECD Proceedings (2002) *International Mobility of the Highly Skilled*.
- Ong, Aihwa (2004) *Ecologies of Expertise: Governmentality in the Asian Knowledge Society*. In: Ong, Aihwa/Stephen Collier, eds. (2004) *Global Assemblages: Technology, Politics and Ethics as Anthropological Problems*. Blackwell, Malden, Oxford, 337-353.
- Ong, Aihwa (1999) *Flexible Citizenship: The Cultural Logics of Transnationality*. Duke University Press.
- Reden, Sandra (2000) *Über das Leben in der Fremde. Erfahrungen von Expatriate-Frauen in Bombay*. Magisterarbeit, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie.

- Salt, John (1997) *International Movements of the Highly Skilled*. Directorate for Education, Employment, Labour and Social Affairs – International Migration Unit – Occasional Papers No.3. Organisation for Economic Co-Operation and Development, Paris. OECD/GD(97)169. PDF-Datei unter: <http://econpapers.repec.org/paper/oecelsaab/3-en.htm> (08/2005).
- Sassen, Saskia (2002) *The Repositioning of Citizenship: Emergent Subjects and Spaces for Politics*. Berkeley Journal of Sociology, Vol. 46 <http://transnationalism.uchicago.edu/RepositioningCitizenship.pdf> (11/2005).
- Saxenian, AnnaLee (1999) *Silicon Valley's New Immigrant Entrepreneurs*. Public Policy Institute of California, San Francisco, C.A., June 1999. <http://www.ccis-ucsd.org/PUBLICATIONS/wrkg15.PDF> (09/2005).
- Scott, Sam (2004) *Transnational Exchanges amongst Skilled British Migrants in Paris*. Population, Space and Place 10, 391-410 (2004).
- Sklair, Leslie (2001) *The transnational capitalist Class and the discourse of globalization*. Published with the permission of the Cambridge Review of International Affairs. <http://www.theglobalsite.ac.uk/press/012sklair.htm> (07/2005).
- Smith, Michael Peter (2003) *Transnationalism, the State, and the Extraterritorial Citizen*. Politics & Society, Volume 31, No. 4, (December 2003): pp. 467-502. http://hcd.ucdavis.edu/faculty/smith/articles/Transnationalsim_state__extranational_citizen.pdf (11/2005).
- Thang, Leng Leng/Elisabeth MacLachlan/Miho Goda (2002) *Expatriates on the margins – a study of Japanese women working in Singapore*. Geoforum 33 (2002) 539-551.
- The Economist Online Sep 26th 2002: Outward bound. http://www.economist.com/world/na/displayStory.cfm?story_id=1352810 (08/2005).
- Traces. Issue No. 2 April-June 1998: *Expatriate Cities: Shanghai and Moscow*. <http://www.transcomm.ox.ac.uk/traces/issue2.htm> (09/2005).
- UNDP (1999) Human Development Report 1999. http://hdr.undp.org/reports/global/1999/en/pdf/hdr_1999_full.pdf (09/2002).
- Van der Poel, Cédric (2004) Share : une réponse suisse à la fuite des cerveaux. In: Nedelcu, Mihaela (ed.) La mobilité internationale des compétences. Situations récentes, approches nouvelles. L'Harmattan, 233-247.

- Vertovec, Steven (2002) *Transnational Networks and Skilled Labour Migration*. Working Paper Transnational Communities 02-02, Oxford: University of Oxford. Papers, WPTC-02-02. <http://www.transcomm.ox.ac.uk/working%20papers/WPTC-02-02%20Vertovec.pdf> (06/2005).
- Wickramasekara, Piyasiri (2004) Les options politiques en réponse à la migration des compétences: rétention, retour et circulation. In: Nedelcu, Mihaela (ed.) *La mobilité internationale des compétences. Situations récentes, approches nouvelles*. L'Harmattan, 167-202.
- Willis Katie/Brenda Yeoh/S. M. Abdul Khader Fakhri (2002) *Transnational elites*. *Geoforum*, 33, no. 4 (2002), 505-507.